

# Los-ä'mal Infos & News



*Blaues Kreuz  
Kinder- und Jugendwerk BL  
Ortsgruppen und Ferienlager  
Blue Cocktail Bar  
roundabout  
Nr. 3/2013 – 12. Jahrgang  
erscheint 4 x jährlich*

## ***Inhalt***

2 Editorial

## ***Geschäftsleitung***

3 Bericht der Geschäftsleiterin

## ***Team***

4 Das Jugi-Sommer-Outdoor-Office

## ***Ortsgruppen und Ferienlager***

6 Unser Zivi erzählt über den Piku

## ***roundabout***

8 Ein begeisternder Flashmob in Basel

10 roundabout expandiert

11 Die Büssli-Fahrt zum Auftritt

## ***Blue Cocktail Bar***

12 Ein bewegender Bareinsatz

## ***Schwarzes Brett***

13 Termine und Gebetsanliegen

14 Der Rückblick unseres Zivis

15 Der neue Familienplaner 2014

16 Bestellen – sammeln – helfen

23 Impressum/Spendenbarometer

## ***Vor- und Nachdenkliches***

17 Von wichtigen Lebensübergängen

## ***Wissenswertes***

19 Türe zu für den Billigrausch!

20 Sind gute Taten lebensverlängernd?

## **Liebe Leserin, Lieber Leser**

„Summer days drifting away ...“ : Diese Liedpassage aus dem Musical „Grease“ kam mir in den Sinn, als ich diese Woche wieder unsere Heizung eingeschaltet habe. Die warmen Tage sind vorbei und wir blicken dankbar zurück mit Berichten zu vielfältigen Sommererlebnissen.

Das Jugi-Team hat sich in den heissesten Tagen zackig ein sommerliches Outdoor-Office eingerichtet. Wir danken unserem Zivildienstleistenden, Simon Müller, für seinen hilfreichen Einsatz und seinen spannenden Pikubericht in dieser Ausgabe. Wir dürfen auf seinen Jugi-Rückblick gespannt sein.

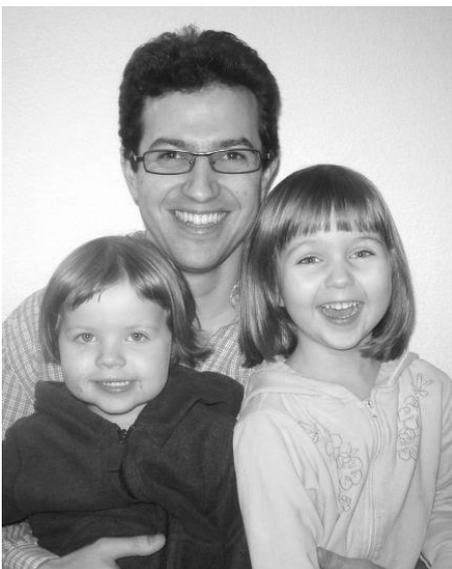
Auch aus dem Bereich roundabout gibt es erfreuliche Neuigkeiten. Sandra Karth durfte vier Gruppen-Neubildungen begleiten. Der Flashmob in Basel war ein riesen Highlight für viele roundabout Girls. Das coole Video dazu ist auf unserer Homepage [www.blueworld.ch](http://www.blueworld.ch) zu sehen.

Wer fürs nächste Jahr planen will, bestellt sich unseren Familienkalender 2014 mit erfrischenden Bildern von unseren vielfältigen Aktivitäten. In dieser Ausgabe findet ihr auch noch Nachdenkliches über eine Raupe und einen Regenwurm und einen bewegenden Bericht der Blue Cocktail Bar über einen eindrücklichen Event in Basel.

Ich wünsche euch viel Spass beim Lesen dieser Ausgabe. Damit der Herbst und Winter nicht zu kalt und dunkel wird, kam mir diese Liedpassage als Wunsch für uns in den Sinn:

*„...Gib mir Liebe ins Herz, lass mich leuchten – gib mir Liebe ins Herz, bet' ich“.*

Mit herbstlichen Grüssen



*Joël Niederhauser*  
*Joel.niederhauer@blueworld.ch*

### Liebe Leserin, lieber Leser

Seit dem letzten los-ä'mol ist viel geschehen. Die Sommerlager und -Kurse gehören der Vergangenheit an und doch lohnt es sich nochmals einen Blick darauf zu werfen! Mit Freude und Dankbarkeit schaue ich zurück, auch wenn nicht alle Lager unfallfrei verliefen, konnten doch viele Kinder und Jugendliche wertvolle und bereichernde Tage gemeinsam verbringen; Lager bleiben oft lange in guter Erinnerung.

Unser Familycamp war klein aber oho! Schon das „Z'morgenbuffet“ begeisterte uns für den neuen Tag. Die Kinder studierten Theaterstücke ein, die sie uns später vorführten. Mit Basteln, Falten, Spielen, Backen, Kaffee trinken und Austausch vergingen die Tage wie im Flug und alle wären gern noch länger geblieben. Was bleibt, sind tolle Erinnerungen und Erfahrungen auf dem Mont Dedos und der Wunsch, das nächste Mal wieder mit dabei zu sein, nämlich am 27.7.-2.8.2014.



Erinnerungen prägen uns – und doch gehört mehr zum Leben! Was wären wir ohne Gegenwart und Zukunft? Wie oft bin ich mit meinen Gedanken bereits bei dem, was kommen wird. Doch wirklich leben kann ich nur jetzt! Und ich will jetzt leben, auch wenn dazu der Berg Arbeit gehört, der neben mir auf dem Schreibtisch liegt. Das Jetzt kann auch ein kurzer Augenblick der Ruhe vor dem Sturm sein, ein strahlendes Lächeln, ein Lied im Radio. Das Jetzt beinhaltet so viele kleine, wertvolle Augenblicke und ich wünsche euch, dass ihr sie sehen und geniessen könnt.

Unsere Kurse, Lager, Anlässe, Einsätze, roundabout-, Kinder-, Mädchen-, Buben-, Teenie-Gruppen wären ohne die aktive Mitarbeit von vielen ehrenamtlichen Leiterinnen und Leitern nicht möglich. An dieser Stelle danke ich euch und dem ganzen Jugi-Team von Herzen für euren wertvollen Einsatz! Und ich freue mich sehr, dass Florian Glaser, unser Ortsgruppen-Bereichsleiter, sein berufsbegleitendes Studium erfolgreich abgeschlossen hat, herzliche Gratulation, lieber Flo.

Wer sich gern wieder/anders/neu/zusätzlich bei uns engagieren möchte, darf sich gern bei mir melden oder einen Blick auf unsere Homepage unter „Was Sie tun können“ werfen. Ganz aktuell suchen wir Leute, die gern den Sponsorenlauf 2014 mitorganisieren möchten. Mach doch mit! Näheres dazu auf S. 16.

Herzlich

Sonja Niederhauser, Geschäftsleiterin  
[sonja.niederhauser@blueworld.ch](mailto:sonja.niederhauser@blueworld.ch)

## Zack that outdoor office

Wer kennt das Gefühl nicht? Es ist Sommer, draussen strahlt die Sonne, es ist warm, alle gehen in die Badi oder an den Rhein, nur du musst arbeiten. Du bist im Büro, ohne Klimaanlage, was du eigentlich gut findest, so bekommst du schon keine Sommergrippe, aber bei 36° im Büro schwitzen ist nicht angenehm und wahrlich kein Zuckerschlecken. So erging es auch dem Jugiteam Flo, IIs und Sandra. Eines Nachmittags wars dann soweit, dass IIs und Sandra sich kaum noch konzentrieren konnten, weil es so warm im Office war. Auch Durchzug half nichts. Das Mittagessen fand draussen statt und war im Schatten sehr angenehm. So kam kurzerhand die Idee auf, man könnte doch das Büro nach draussen verlegen und ein Outdoor-Office eröffnen. Ihr denkt jetzt sicher Outdoor-Office? Wie soll das gehen? Man nehme einen Klappstisch, drei Stühle, Laptops, Funktelefon, Zettel, Stift, To-do-Liste und eben alles, was man zum Arbeiten braucht. Trägt den Kram nach draussen vor die Türe und richtet sich dort seinen Arbeitsplatz ein. Klingt super einfach und lässig. Allerdings ergab sich schon nach kurzer Zeit ein klitzekleines Problemchen:

Ohne Zugang auf den Datenserver können wir nicht effizient, produktiv, kreativ und zackig arbeiten! Mh, was tun? Zuerst erforschten wir die Kabelkiste im Jugi nach langen Kabeln, damit wir uns mit unserem Datenserver verbinden könnten. Leider wurden wir aber nicht fündig. Die Idee des Outdoor-Offices hat uns aber so gefesselt, dass wir beschlossen bei der RL den Antrag zu stellen, längere Kabel anzuschaffen. Ausserdem wollten wir die Jugisprache auch in der RL etablieren. Jugisprache? Was ist denn das? Sie kennen ja sicher die Jugendsprache. Eine aktuelle Abkürzung in der Jugendsprache ist momentan „yolo“, was soviel bedeutet wie „you only live once“. Die Jugisprache ist vergleichbar und besteht hauptsächlich aus zwei Wörtern: zacken und bohnen. Zacken steht für alles Aktive, fürs kreative Arbeiten, für Anstrengungen. Zacken kann verwendet werden für Einkaufstüten tragen, kochen, putzen, loslegen, Protokoll schreiben (danke, Lea Gröflin ;!) und noch vieles mehr. Zacken ist das Verb, aber es gibt natürlich viele verschiedene Variationen. Zum Beispiel: zackig, Zacker oder Zackerin, zackermässig, Zackergruss und rack-zack (danke, Karl Bolli!!). Bohnen bedeutet soviel wie relaxen, chillen, es sich gemütlich machen. Mittags in der Sonne liegen ist bohnen, einen leckeren Kaffee trinken ist bohnic, Salzstangen während einer Sitzung essen ist bohnen. Auch beim Bohnen gibt es mehrere Varianten: bohnic, Bohnerin, Bohner, rumbohnen, Bohnabend, bohnenend, Bohnenende (=Wochenende), „the bohn side of life“



etc. Das Jugiteam ist schon sehr gut trainiert in der Verwendung dieses Vokabulars. Bei der vorher genannten Sitzung, stellten Ils und Sandra dann auch nicht nur das „Zack-that Outdoor-Office-Konzept“ vor, sondern auch die Jugisprache. Auf Anfrage kann man sich bei Ils und Sandra weiterbilden, oder ein Jugisprachlexikon mit Verwendungsbeispielen von zacken und bohnen und Wortvarianten im Taschenbuchformat erhalten.

Nach dem 20-Minuten-Input in der RL Sitzung und einem abschliessenden bohni- gen Ipanema (ein erfrischender BCB-Drink) und einem zackigen Blick auf das auf-



gestellte Outdoor-Office fackelte die RL nicht lange und fasste den Beschluss dem Team ein langes Datenserverkabel zu besorgen. Bereits einen Tag später, zackte Joel vorbei und installierte gemeinsam mit den Zackerinnen das Kabel und instruierte sie über dessen Gebrauch. Einen

weiteren Tag später wurde das Outdoor-Office mit langem Kabel zum ersten Mal freudestrahlend in Betrieb genommen. Die Arbeit draussen läuft zackig mit einem zugleich bohni- gen Gefühl. Wir sind kreativ, hochmotiviert und sind überzeugt, dass wir so mehr schaffen und bewegen können, als wenn wir drinnen im Büro der drückenden Hitze trotzen müssten. Ein grosser Dank geht an die zackige Zacker-RL, die so schnell gezackt hat, damit die ZackerInnen weiter produktiv fürs Jugi zacken können. Gerne dürft ihr uns weitere zackige und bohni- ge Wortbeispiele und Satzbaukonstruktionen schicken, damit wir in unserem Office unsere „Zack-that-Wand“ schmücken können. Bestimmt fällt uns auch eine bohni- ge Belohnung für den zackigsten Ausspruch ein. Viel Spass beim Zacken und Bohnen.

Eure Jugi-Zackerinnen Ils und Sandra

*Ils Van Looveren, Fachmitarbeiterin Blue Cocktail Bar  
ils.vanlooveren@blueworld.ch*

*Sandra Karth, Fachmitarbeiterin roundabout  
sandra.karth@blueworld.ch*

### Pionierkurs 28. Juli – 7. August 2013 in Knonau

Am Morgen des 28. Juli finden sich die Teilnehmer der Summer Academy 2013 am Bahnhof Liestal ein. Sogleich werden sie von Indiana Jones begrüßt, der ihnen erläutert, dass er sich langsam nicht mehr fähig fühle, die anstrengenden Abenteuer zu bewältigen. Es sei an der Zeit neuen Experten und Expertinnen das Handwerk zu überlassen. Zu diesem Zweck finde das zehntägige Ausbildungscamp statt. Nach der Anreise, die durch verschiedene Hindernisse und Fallen erschwert wurde, schaffen wir es trotzdem in unser Expeditionscamp in Brasilien zu kommen.



Ruhe wird uns jedoch keine zuteil. Sofort beginnen wir mit den notwendigsten Vorbereitungen für die Nacht. Wir haben noch keinen Schlafplatz aufgebaut und „es“ meldet 30 Liter Regen pro Quadratmeter!

Dann kommt der erwartete Regen – aber nicht so stark wie erwartet. Wir witzelten noch: „Wo bleiben diese 30 Liter?“ Bald wissen wir es! Er beginnt mitten in der Nacht und hört bis zum nächsten Abend nicht mehr auf. Wir verziehen uns in das Expeditionszelt und erwarten das Ende des „Tropensturms“ – es

kommt nicht! So führen wir unseren Unterricht im Trockenen fort. Auf dem Stundenplan stehen Knoten, Seil- und Kartenkunde. Am Nachmittag sind wir „des Schulzimmers satt“. Trotz strömenden Regens wagt sich eine Gruppe Verrückter hinaus, um Rugby zu spielen.



Dienstag, 30.7., Expeditionstag Nummer 3: Ein neuer Tag beginnt. Wahnsinn, der Sturm hat sich nicht nur gelegt, nein, die Sonne hat wieder die Oberhand gewonnen – die Sonne, juhuh!!

Wir dringen weiter in den Urwald ein. Die mutigen Helden stossen auf die Überbleibsel einer Aztekenpyramide. Sie sieht ziemlich mitgenommen aus, doch in den nächsten Tagen wird sie restauriert.

4.00 Uhr morgens, was für ein Krach! Wir werden von Kannibalen überfallen, eine Leiterin wird entführt. Auf der Verfolgungsjagd Richtung See können wir sie befreien. Zur Feier gehen wir alle in den See baden. Ehe wir uns versehen, stecken wir bereits mitten in der Planung für den Elterntag. Nun haben wir, als angehende Leiter, erstmals die Möglichkeit einen ganzen Tag nach unseren Vorstellungen zu planen. Was für eine tolle, neue Erfahrung. Nach der schwierigen Planung ist die Freude umso grösser, als der Elterntag ein voller Erfolg wird.



Bereits schreiben wir Sonntag. Diesen besonderen Tag feiern wir mit einem Gottesdienst, den die Leiter und Teilnehmer gemeinsam vorbereitet und modern ausgestaltet haben.

Wir sind froh um den Segen, den wir für unsere bevorstehende zweitägige Unternehmung erhalten. Bei dieser schlichen sich zwar kleinere Zwischenfälle ein, doch alle haben diese zwei Tage heil überstanden und sind gesund ins Basiscamp zurückgekommen.



Leider neigt sich der Piku dem Ende zu und es geht ans Abbauen. Zum guten Ende reiten wir dem Sonnenuntergang entgegen und werden freudig von unseren Familienmitgliedern in Empfang genommen.

*Simon Müller, Zivildienstleistender und Leiter*

## roundabout Flashmob am 15.06.2013 in Basel

Die Vorbereitungszeit für den Flashmob 2013 war lange. In den Gruppen wurde die Choreografie via Video gelernt. Die Vereinheitlichung war nicht einfach, da verschiedene Styles im Umlauf waren. Zwei Auftritte waren geplant: einer beim Tinguely-Brunnen und der zweite auf dem Marktplatz.

Am Samstag um 11 Uhr trafen wir uns bei den Pyramiden der Elisabethenkirche, die Aufregung war richtig spürbar. Alle Mädels trugen irgendwo etwas Rotes; dadurch fielen mir schon einige „Flashmob-Mädels“ am Bahnhof SBB ins Auge. „Wie funktioniert das jetzt?“ „Was kommt als Nächstes?“ „Wer ist überhaupt alles da?“ Diese Fragen konnte ich in den Gesichtern der Mädels, der Leiterinnen und der Eltern lesen.

Nach einem kurzen Briefing, das den Ablauf genau erklärte, probten wir den Tanz zweimal. Beim ersten Mal sah das Ganze noch eher nach einem wirren Getümmel aus, als nach einer schönen Formation, aber beim zweiten Mal wars schon viel besser. Die Motivation und Freude der Mädels war zu spüren und ein Gefühl der Leidenschaft für den Auftritt schwappte aufs Publikum über. Dann war der erste Ortswechsel fällig. Wir sammelten uns vor dem Tinguely-Brunnen und verteilten uns in verschiedenen Ecken. Einige Mädels spielten Uno, andere sonnten sich, wieder andere sprachen mit ihren Freunden. Als die Kameras bereit waren gings



auch schon los und die ersten Takte des Liedes „Call me maybe“ ertönten. Vier junge mutige Frauen begannen zu tanzen und fließend setzten die anderen Girls gruppenweise ein. Kurz vor Schluss fiel mir noch ein, dass ich ja noch das roundabout Banner in der Tasche hatte und so schlich ich mich aus der Formation raus,

um gemeinsam mit Florian das Banner für alle sichtbar hochzuhalten. „Schwupsdiwups“, war der Auftritt auch schon vorbei! Eigentlich sollten nun alle in verschiedene Richtungen verschwinden und wieder zurück zu den Pyramiden kommen, damit wir dort alle gemeinsam unseren Lunch essen konnten. Das funktionierte nur bedingt. Einige hatte nichts zu essen dabei, andere hatten schlichtweg nicht zugehört. Aber trotz allem versammelten sich schliesslich einige roundabout Tänzerinnen und Leiterinnen dort und wir konnten gemeinsam vespern. Natürlich durfte eine gesunde Komponente nicht fehlen: Ich hatte deshalb eine Salatgurke dabei! Als Dankeschön für den Einsatz beim Flashmob bekam jede Teilnehmende ein feines „Schoggistängeli“. ☺

Nach dem Lunch stand für die Mädels Freizeit auf dem Programm. Zeit zum Shoppen, zum Bummeln, zum Flanieren am Rhein, zum Glace essen. Zeit für alles eben, was Girls so gerne tun. Für die Gruppen-Leiterinnen gabs noch ein Glace und eine verbindende Kennenlernrunde. Die Zeit mit den Leiterinnen war sehr wertvoll, weil sie sich untereinander bekannt machen konnten und sich über roundabout

und auch Privates austauschen konnten. Natürlich hatten auch einige schon wieder Ideen, was man noch so alles machen könnte. Der Gedanke, ein Weekend auf einem Campingplatz zu verbringen, stiess z. B. auf Zuspruch. Aber auch weitere Leiterinnentreffen und gemeinsame Auftritte wurden gewünscht. Um 14 Uhr waren wir dann fast alle wieder beim Marktplatz. Die Marktsteller waren eifrig dabei ihre Stände abzubauen. Vor dem Optikgeschäft Fielmann sammelten sich die ersten Mädchen. Ihre Handtaschen und Shoppingtüten konnten sie in IKEA-Säcke



tun, die von einer Mutter beaufsichtigt wurden. Es war ganz toll, wie die Eltern mitgeholfen und sich engagiert haben. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle! Dadurch, dass der Abbau der Marktstände länger ging als erwartet, mussten wir uns noch

etwas gedulden. Ca. 14:40 startete dann der zweite Flashmob direkt vor dem wunderschönen Rathaus. Auch dieses Mal begannen die gleichen vier „Pionierinnen“ und die anderen Gruppen kamen nach und nach dazu. Ich habe gemerkt, dass das Einsetzen fast noch schwieriger ist. Man muss sich genau auf die Musik konzentrieren, muss wissen auf welcher Seite man startet, geht's nach rechts oder nach links und währenddessen darf man nicht verkniffen aussehen, sollte ein entspannter Tourist sein. Puh, nicht ganz easy! Aber es klappte eigentlich wunderbar. Auch das Banner konnte ich an eine Leiterin und eine ganz junge freiwillige Helferin übergeben. So konnte auch ich beim 2. Auftritt mittanzen. Als dann die letzten Töne der Musik verklungen waren, liefen die Mädchen in verschiedene Richtungen, holten ihre Taschen und machten sich wieder auf den Weg zu den Pyramiden. Dort gab es noch einen kurzen Abschluss und die Info, dass die Gruppen jeweils die DVD mit dem Video und den Fotos vom Flashmob per Post erhalten. Müde, aber zufrieden machten sich alle auf den Heimweg. Ich fuhr nach Liestal um die Mitteilung an die Medien zu verschicken und Fotos auf die Homepage zu laden; anschliessend kehrte ich zufrieden und voller Stolz heim.

Das Flashmobvideo kann auf [www.blueworld.ch](http://www.blueworld.ch) (in der roundabout Gallery zum Flashmob) angeschaut werden.

Danke an alle Helferinnen und Helfer: fürs Taschentragen, fürs Musikabspielen, fürs Fotografieren und Filmen. Danke Mädels, dass ihr so toll mitgetanzt habt, und eure Begeisterung für roundabout spürbar war. Danke liebe Leiterinnen, dass ihr euch Woche für Woche einsetzt, freiwillig roundabout leitet und einen ganzen Tag geopfert habt, um beim Auftritt mitzumachen. Ich bin sehr stolz auf euch alle und freu mich auf die kommende Zeit mit euch.

*Sandra Karth, Fachmitarbeiterin roundabout*  
*sandra.karth@blueworld.ch*

## **Plus 4 – gibt insgesamt 12 Mal roundabout in BS/BL**

Seit April 2013 sind vier neue roundabout Gruppen eröffnet worden. Es gibt nun auch eine roundabout Gruppe in Reinach. Die Girls zwischen 8 und 14 Jahren treffen sich immer:

**montags, 17:45–19:15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Mischeli,  
Bruderholzstr. 39, Reinach**

Die Leiterin Pema kommt aus Tibet und bringt sehr viel Freude, aber auch Ruhe in die Gruppe. Mittlerweile treffen sich sieben Mädchen zum Tanzen. Die katholische und reformierte Kirchgemeinde bilden gemeinsam unseren Partner.

Auch in Basel West hat sich viel getan. Neben der youth Gruppe trainiert dort zusätzlich eine kids Gruppe. Leiterin Céline liess bei Jugendarbeiterin Sandra Buser und mir nicht locker, bis wir ihr mitteilen konnten, dass wir vor den Sommerferien gerne kids-Schnuppertrainings durchführen möchten. Gleich fanden sich 8 tanzbegeisterte Mädels ein, die vom Tanzen und der Musik gar nicht genug bekommen können. Auch beim Flashmob waren die kids dabei. Basel West kids tanzt jeweils:

**dienstags, 17:00–18:20 Uhr, im Kirchgemeindehaus Stephanus  
Furkastrass 12, Basel**

Nach einem Workshop in Zusammenarbeit mit der Primarschule Bläsi, war mir klar, dass ich sehr gerne auch im Kleinbasel eine Gruppe eröffnen möchte. In der Vergangenheit gab es bereits Gespräche mit dem Verantwortlichen des Worldshops Basel, die aber leider immer wieder versandet sind. Nach dem Erstkontakt mit Davide Maniscalco stellte sich heraus, dass das Problem der Finanzierung einen Gruppenstart verhindern könnte. Deshalb stellten wir einen Antrag bei Kebab Plus um Unterstützung. Innerhalb kürzester Zeit wurde dieser bewilligt und nun gibt es seit 20. August roundabout Kids Kleinbasel in Zusammenarbeit mit Worldshop Basel und Kebab Plus. Die Mädels trainieren:

**dienstags, 17:00–18:20 Uhr, im Worldshop Basel im Union  
Klybeckstrasse 95, 4057 Basel**

Ab 10. September findet in Allschwil ein roundabout–youth–Startkurs statt. Unser Partner dort: Pastoralraum Allschwil–Schönenbuch. Wir konnten Mona Wulf als motivierte und erfahrene Leiterin gewinnen, die schweren Herzens roundabout Liestal aufgegeben hat, um in ihrem Wohnort nun mit viel know-how die neue Gruppe, roundabout Allschwil, aufzubauen. Ich bin überzeugt, dass auch dort viele junge Frauen vom Workshop im Mai zum Trainieren und gemeinsamen Austausch kommen werden. **Infos zum Startkurs Allschwil gibt's auf unserer Homepage.**

Für 2014 sind schon weitere Gruppeneröffnungen in meinem Kopf und Herz. Ich wünsche mir sehr, dass ich dies alles umsetzen und weitere Girls zu roundabout bringen kann. Ich freue mich, wenn ich sie auf ihrem Weg unterstützen darf und sie fürs Tanzen und füreinander begeistern kann. Für weitere Informationen könnt ihr gerne unsere Homepage besuchen, oder mich kontaktieren.

*Sandra Karth, Fachmitarbeiterin roundabout  
sandra.karth@blueworld.ch*



## Mit dem „Luxusbüssli“ unterwegs

Was kann man sich darunter bloss vorstellen? Und seit wann besitzt unser Jugi ein Luxusbüssli?

Vor einigen Monaten erhielt ich eine Anfrage für einen Auftritt am Mitarbeiterfest der Kirchgemeinde Hölstein auf dem Leuenberg. Es wird sich sicher eine Gruppe finden, die sich dazu bereit erklärt, sagte ich mir und reichte die Anfrage an meine Leiterinnen weiter. Die roundabout Gruppe Riehen, setzte sich schon anfangs Jahr das Ziel, 2013 endlich auch einmal aufzutreten. Warum also nicht auf dem Leuenberg? Salome und Irene, die beiden Leiterinnen der Gruppe legten sich mächtig ins Zeug, probten eine roundabout Choreo, übten, korrigierten, lobten usw. bis dann zur Hauptprobe alles stand. Die Mädels waren bereits am Donnerstagabend bei ihrem Training sehr aufgeregt. Mein Gruppenbesuch und das damit verbundene Vorzeigen vor Publikum liess die Nervosität noch steigen. Die Mädels konnten sich aber von ihrer besten Seite zeigen und waren dann auch gerne bereit den Input über ausgewogene Ernährung zu hören. Sie stürzten sich auf die Ruebli, Gurken und Peperoni mit Dip, kreierte Snacks mit DarVida und waren total ausgelassen. Für mich war das neu, denn roundabout Riehen war sonst immer eher ruhig. Aber es gab mir einen kleinen Vorgeschmack auf den anstehenden Auftritt und vor allem auf die Fahrt dorthin. Am Freitag holte ich die Girls pünktlich um 18:30 in Riehen ab. Sogleich begann die Diskussion wer, wo sitzen darf, bis dann endlich alle ihren Platz gefunden haben. So konnte die Fahrt beginnen, begleitet vom Soundtrack aus „Step up 4“ gings in Richtung Leuenberg. Wir alle hatten viel Spass beim Mitsingen und Mittanzen und genossen die Fahrt im Büssli. Die Mädchen fühlten sich wie richtige Stars, die von einer Chauffeuse zu einem wichtigen Event gefahren wurden. Das Büssli sei super bequem und sie könnten stundenlang damit herumfahren, war zu hören. So wurde aus unserem Jugi-Büssli kurzerhand das „Luxusbüssli“. Endlich auf dem Leuenberg angekommen konnte das Aussteigen nicht schnell genug gehen und die Mädels wollten ihre Location sehen. Es wurde uns ein Nebenraum für die Aufwärmübungen und die letzte Probe zur Verfügung gestellt. Ein Mädchen verlor ihre Turnschlappchen beim Tanzen. Die Turnschuhe mit denen sie sonst tanzt sind weiss, unser vereinbarter Dresscode waren aber schwarze Schuhe. Gott sei dank, hatte ich meine schwarzen Schuhe an und auch noch dieselbe Schuhgrösse wie sie. Also zog ich meine Schuhe aus und moderierte barfuss. Ich glaube, die Mitarbeiter der Kirchgemeinde Hölstein haben mir das verziehen. Nach einer kurzen Einführung der roundabout Gruppe gings also los. Hochkonzentriert und doch etwas zittrig begannen die 6 Mädels zu tanzen. Ohne Fehler, aber mit Begeisterung. Vor allem beim Freestyle Part war die Leidenschaft zu spüren. Als dann alles nach ca. 5 Minuten vorbei war, verbreitete sich wohlthuende Gelöstheit. Die Mädels erhielten als Dank ein Freigetränk und leckeres fair trade Studentenfutter. Wir machten es uns vor dem Saal bequem. Die kleinen Stars bekamen von mir ein kleines Merci und „ich bin stolz auf euch“ und dann gings wieder ins „Luxusbüssli“, zurück nach Riehen. Das war aber noch nicht alles, denn am Sonntag hatte roundabout Riehen beim Allianzgottesdienst einen Auftritt, verbunden mit einem Kuchenverkauf für einen roundabout Finanz-Zustupf. Auch dieser Auftritt verlief wunderbar und der Kuchenverkauf war ein voller Erfolg.

*Sandra Karth, Fachmitarbeiterin roundabout  
sandra.karth@blueworld.ch*

roundabout

## Die BCB an der Insieme-Party vom 31. August 2013

Am letzten Samstag des August's bekam ich das Vergnügen, mit der BCB-Bar an der Party des Vereins Insieme eingeladen zu werden. Insieme ist ein Verein im Dienste von Menschen mit einer Behinderung und das Ziel der Party war, in Gemeinschaft mit den Angehörigen eine schöne und stimmungsvolle Zeit zu erleben. Und – jawohl, Gemeinschaft gab es, und wie! Das ganze Fest wurde getragen von einer so schönen Atmosphäre des „All-eins-seins“, dass ich diesen Einsatz nie mehr vergessen werde! Es war so wundervoll für mich, zu sehen, wie diese Gemeinschaft gelebt wurde – ob im animierten Gespräch an der Bar, im Zusammentreffen am Grillstand oder im Sich-Ausleben auf der Tanzfläche, es fand ein unglaublich intensiver und fröhlicher Austausch statt!

Und auch hinter der Bartheke, die mit der sehr geschätzten Hilfe der Organisatoren auf- und abgebaut wurde, herrsch-



te harmonische Gemeinschaft. Die BCB-Barkeeper an diesem Abend waren jugendliche Familienangehörige, die mit Hingabe und Zuwendung unsere Gäste mit leckeren, farbenfrohen Drinks bestens versorgt haben! Danke, Lukas, Michel und Joel, ihr habt das super gemacht!

Da schöne Zeiten nach Wiederholung rufen, äussere ich auf diesem passenden

Weg im „Losämol“ die Bereitschaft, sehr gerne wieder mit der BCB an einer weiteren Feier dabei zu sein! Zackige Shake-Grüsse,

*Ils Van Looveren, Fachmitarbeiterin Blue Cocktail Bar  
ils.vanlooveren@blueworld.ch*

**Termine** (Genaueres auf [www.blueworld.ch](http://www.blueworld.ch))

**Kurse und Ferienlager**

- ☛ 28.09.–04.10..2013 Kinderlager, JS Gelterkinden auf dem Mont Dedos
- ☛ 28.09.–04.10..2013 Teenscamp Gelterkinden in Südfrankreich
- ☛ 06.10.–12.10.2013 Herbstlager, JS Reigoldswil in Affoltern a. A.
- ☛ 03.11.2013 Bausteinkurs
- ☛ 17.01.–19.01.2014 Schnupperkurs

**blueworld LIVE Angebote**

- ☛ 22.09.2013 Jugi-Wanderung im Baselbiet
- ☛ 08.11.–10.11.2013 Mont-Dedos-Weekend
- ☛ 06.12.2013 Chlauseobe im Wald
- ☛ 14./28. Okt. Hauskreis bei 19:00 Uhr Nachtessen,  
11./25. Nov./09. Dez. Niederhausers 20:00 Uhr Start

**BCB**

- ☛ 25.10.2013 offener Mixkurs Blaues Kreuz Basel **neu**,  
um 19:00 Uhr **Nauenstr. 67**, 4052 Basel
- ☛ 29.11.2013 Apéro am Jugendottesdienst „Nachtlichter“  
20:45–22:15 Uhr, Margarethenkirche, Binningen

**roundabout**

- ☛ ab 17.10.2013 Startkurs roundabout Kids Liestal  
jeweils donnerstags 17:30 Uhr

**Redaktionsschluss**

**4. November 2013, Los-ä'mol Ausgabe: 4/2013**

**Gebetsanliegen**

**Danke von Herzen**

- ☛ für einen fantastischen Sommer und die gelungenen Lager
- ☛ für den guten Studienabschluss unseres OLA Bereichsleiters
- ☛ für unseren Zivi-Erstling, der für alle Nachfolger eine hohe Latte gesetzt hat
- ☛ für unser mitziehendes **B**-Team: die vielen **B**eterinnen und **B**eter und alle **B**egleitenden, die uns treu helfend unterstützen
- ☛ für Gottes stetiges, versorgendes und treues Vorgehen

**Bitte darum, dass**

- ☛ die Herbstlager wiederum begeistern und unfallfrei verlaufen
- ☛ die zahlreichen suchtblasteten Jugendlichen im Baselbiet, sich mit Gottes Hilfe für hilfreiche Angebote öffnen können
- ☛ die Botschaft des Blauen Kreuzes wieder auf offenere Ohren stösst, denn das Problem Alkohol ist mehr denn je eine bedrückende Realität

## Rückblick über meinen Zivildiensteinsatz beim Blauen Kreuz

Vom 22. Juli bis zum 13. September durfte ich in den verschiedenen Bereichen des Blauen Kreuz, meinen „langen Einsatz“ leisten. Alles begann mit den Vorbereitungen für den Piku. Es mussten noch diverse Dinge erledigt werden: Einkaufen, Liederbüchlein heften, Material bereitstellen. Dann ist es endlich soweit. Samstagmorgen treffen wir uns beim Jugi, um das Material einzuladen. Die Reise nach Knonau geht los! Wir Leiter erstellen die ersten Bauten. Am Abend blicken wir stolz auf das Küchensarasani, unser „Eisenbähnli“, den Grill und den ersten Spatz. Zufrieden fahren wir nach Liestal zurück. Am nächsten Morgen treffen wir uns wieder, um mit den Teilnehmern anzureisen. Ich kann es kaum fassen. Ich kann als Leiter in ein Lager mit, habe total Spass daran - und die Tage werden mir sogar noch als Dienstzeit angerechnet! Der Piku war sehr bereichernd, denn obwohl ich schon an vielen Lagern der JuBla teilgenommen hatte, konnte ich meine Sichtweise mit sehr vielen neuen Ideen und Methoden erweitern. Nun, das Lager ist vorbei, und andere Aufgaben erwarten mich im Jugi. Die Neugier frisst mich fast auf. Wie werden wohl die anderen Bereiche und der Rest des Teams sein? Werde ich den weiteren Aufgaben gewachsen sein? Was erwartet mich dort? Mein erster Einsatz mit der Blue Cocktail Bar ist der Event „Em Bebbi sy Jazz“. Auch hier müssen wir wieder vorgängig unsere Zutaten besorgen sowie den Einsatz planen. Dann kommt der grosse Abend und, Wow, auch hier ist die Arbeit einfach toll! Ein geniales, gemischtes Team, motivierte Freiwillige, eine tolle Atmosphäre.



Es folgt eine kurze Unterbrechung meiner Zeit im Jugi, da ich vom Zivildienst zum Einführungskurs Gewaltfreier Umgang mit Konflikten aufgeboten wurde. Wir setzen uns mit alternativen Bewältigungsformen in Konfliktsituationen auseinander. Es ist lehrreich, zum Teil aber auch ein bisschen langwierig und schleppend. Jetzt folgen weitere Einsätze, das JKF und Insième nahen, ich drucke Flyer und verteile „Give Away`s“. Ich empfinde die Präventionsarbeit als sehr sinngebend, darüber hinaus habe ich immer viel Spass an unseren Kampagnen.

Wenn ich auf meine Zeit beim Jugi und seinen vielfältigen Bereichen zurückschauen, bin sehr dankbar dafür, dass ich meine verbleibende Dienstzeit so absolvieren durfte. Bisher kannte ich vom Militär her nur die gewaltdominierte Seite, alles drehte sich um Krieg und Zerstörung. Hier aber hatte ich die Möglichkeit, mich aktiv an wertvollen Projekten zu beteiligen, meine Ideen einzubringen, die Zukunft unserer Jugend positiv zu beeinflussen. Dies ist für mich eine sehr wichtige Tätigkeit und hat mir viel Freude bereitet. Es erfüllt mein Herz mit grosser Genugtuung und macht mich stolz zu wissen, dass ich mit meiner Energie, meinen Taten etwas verändert habe – zum Besseren!

In diesem Sinne bedanke ich mich ganz herzlich für all die tollen Momente und wünsche euch alles Gute und viel Segen auf eurem Weg.

*Simon Müller, Zivildienstleistender*

## BKKJ-Familienplaner 2014

Bereits ist es wieder Zeit, unseren traditionellen Familienkalender zu bestellen:

**Wandkalender** A3 hoch mit Fotos aus allen Bereichen



**Bestellung** bis 31. Oktober 2013

**per Post** Bestellschein auf der Seite 16 einschicken an:  
Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk BL  
Gasstrasse 25, 4410 Liestal

**per Mail** monika.back@blueworld.ch

**per Telefon** 061 922 03 43, dienstags bis freitags von 07:45–11:45 Uhr

**Kosten** CHF 39.–

**Abholbereit** ca. Mitte November, Info per Mail an Besteller/innen

*Monika Back, Backoffice*  
*monika.back@blueworld.ch*

**Ich mache mit und...**

Einschicken an: Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk, Gasstr. 25, 4410 Liestal



- bestelle den Familienkalender 2014 zu CHF 39.–
- helfe gerne im Herbst 2014 am Sponsorenlauf mit (nähere Infos folgen rechtzeitig)
- sammle Cumuluspunkte zu Gunsten vom Jugi und bestelle dafür einen Cumulus-Strichcode-Coupon
- gebe ein Inserat auf (Bedingungen wie untenstehend) bitte setzen Sie sich mit mir in Verbindung:  
per Tel. \_\_\_\_\_ per Mail \_\_\_\_\_
- interessiere mich für die Mitgliedschaft beim Jugi, bitte senden Sie mir Infos dazu.
- Meine Adresse:  
Name.....  
Str./PLZ/Ort.....
- Was ich dem Jugi schon immer mal sagen wollte:  
.....  
.....



**Hier könnte auch Ihr Inserat stehen!**

 <b>Ihr Inserat</b>	 <b>Ihr Inserat</b>
<b>Halbe Seite</b> 14,8 x 10.5 cm	<b>Ganze Seite</b> 14.8 x 21.0 cm
Eine Ausgabe 70.–	Eine Ausgabe 150.–
+1 Ausgabe Zuschl. 50 %	+1 Ausgabe Zuschl. 50 %
Ganzes Jahr 130.–	Ganzes Jahr 280.–

**Unser Blättli geht 4 x an 540 private Haushalte, Fachstellen und Donatoren**

## **Von Raupen und Regenwürmern Gedanken zur Konfirmation und anderen Lebensübergängen**

Im August haben sich wieder 36 Jugendliche aus unserer Kirchgemeinde auf den Weg in Richtung Konfirmation gemacht. Die Konfirmation: ein Erfolgsmodell! Warum lassen sich Jugendliche gerne und mit fast schon erstaunlicher Motivation auf diesen Weg ein? Die oft mit leicht spöttischem Unterton genannten Geschenke mögen durchaus ein Grund sein – aber meiner Erfahrung nach nicht der entscheidende und schon gar nicht der einzige. Ich denke, dass nebst theologischen Gründen (sich bewusst für die Kirche, für den Glauben entscheiden) und gesellschaftlichen Gründen (Konfirmation als traditionelles Familienfest) der Wunsch nach der feierlichen Begehung eines Lebensübergangs eine grosse Rolle spielt. Gerade die Bedeutung des Lebensübergangs von der Kindheit ins Erwachsenenleben hat in den letzten Jahrzehnten an Chancen und Möglichkeiten, aber auch an Gefahren und Schwierigkeiten stark zugenommen.



Und so ist die Feier der Konfirmation – ob bewusst oder unbewusst – immer stark verbunden mit den Hoffnungen, Wünschen, Schmerzen und Ängsten, die als Begleiterscheinung jedes Lebensübergangs auftreten. Als Pfarrer sehe ich die grosse Chance der Konfirmation darin, diese gemischten Gefühle rund um den betreffenden Lebensübergang im Licht des Glaubens anzusprechen und neu zu beleuchten. Die Botschaft des Evangeliums lässt sich als Gottes Ruf nach Veränderung in unsrem Leben verstehen. Insofern liegt in jeder Lebenssituation die Chance nach Veränderung. Die neuen Kleider des Glaubens, von denen Paulus schreibt, wollen immer wieder neu ange-

zogen sein! Wir sind gleichsam Raupen, die immer wieder neu Schmetterlinge werden sollen. Ein Bild, das durchaus auch mit der Osterbotschaft zu tun hat: es muss etwas absterben, damit etwas Neues wachsen kann. Abschiedsschmerz und Freude über das ungeahnte Neu-Gewonnene gehören eng zusammen! Der Karfreitag muss zuerst durchlitten sein, bevor das Osterwunder geschehen kann. Nur wer Altes loslässt, kann Neues gewinnen.

Der Theologe und Kinderliedermacher Andrew Bond hat ein Lied geschrieben, das diese Gedanken ganz treffend auf den Punkt bringt: „E Raupe und e Rägewurm“. Das Lied spricht gleichnishaft über Lebensübergänge: Der Schmerz des Abschieds und der Zauber der Veränderung sind im Bild der sich verwandelnden Raupe aufgenommen. Hinzu kommt ein Regenwurm, der die Chance verpasst, Zeuge der Verwandlung zu werden. Eine tiefe Sehnsucht ist in diesem Lied spürbar – eine Sehnsucht, die ganz bestimmt nicht nur 16-Jährige in sich tragen!

**E Raupe und e Rägewurm (Andrew Bond)**

1) Frogt e Rägewurm e Raupe „säg was machsch du?“  
Seit die Raupe „ach ich spinne mich nur ii!  
Will ich spüre in mir drin wird alles anderst  
und ich wirde nüme lang e Raupe sy!“

2) Frogt dr Rägewurm „säg träum ich oder spinnsch du?“  
Seit die Raupe „jo ich spinne ha's doch gseit!  
Irgendöppis in mir drin verzellt vom Flüge  
ich ha s Gefühl dass s' mich in Himmel ufe treit!“

3) „Hey die Raupe spinnt jetzt chum emol cho luege!“  
Seit dr Rägewurm entsetzt zu sinre Frau  
und sie lachet und sie langed sich an d Stirne  
aber d Raupe seit „probiered das doch au!“



4) Losed s Läbe isch es ganz e grosses Gheimnis  
und ich froge mich warum ich Raupe bin  
wohär chum ich ächt und wohi gang ich witer?  
Und was het mis Raupeläbe füre Sinn?

5) Aber d Rägewurm wänd nüme länger lose  
sie verkriechen sich in d Erde abe tief  
und verpasse leider guet e Monet spöter  
wie e Summervogel plötzlich useschließt

6) Und dr Summervogel schüttlet sini Flügel  
er hebt ab und fliegt in d Luft uf und drvo.  
Die wo spinne und uf ihri Gefühl vertraue  
die hän Chance zum im Läbe witercho!



## **Alkoholgesetz: Appell zum Schutz der öffentlichen Gesundheit**

**Am Mittwoch 18. September hat der Nationalrat über das totalrevidierte Alkoholgesetz beraten. Dieses hätte eigentlich zum Ziel, den problematischen Alkoholkonsum zu reduzieren und die Jugend zu schützen. Hierzu ist kaum etwas übrig geblieben. Sucht Schweiz appelliert an den Gesetzgeber, präventive Massnahmen zu verankern, damit Alkohol nicht jederzeit, überall und billig verfügbar ist.**

Sucht Schweiz fordert, dass Alkohol nicht länger für einen Spottpreis zu haben ist. Je billiger der Alkohol, desto mehr wird getrunken. Heute ist ein Rausch unter 10 Franken möglich. Wird weniger konsumiert, dürften auch die Gesundheitskosten sowie alkoholbedingte Schäden wie Unfälle und Gewalt zurückgehen. Die Preissteuerung zählt nachweislich zu den wirksamsten Instrumenten, um Alkoholprobleme zu reduzieren. Deshalb plädiert Sucht Schweiz seit Beginn der Revision der Alkoholgesetzgebung für Minimalpreise, die sich am Alkoholgehalt orientieren. Wer chronisch oder bei einzelnen Gelegenheiten zu viel trinkt, bevorzugt billigen Alkohol. Minimalpreise, wie sie der Ständerat einbrachte, würden diese Produkte besonders stark treffen, z.B. das Bier, das weniger kostet als ein Mineralwasser.

### **Keine Happy Hours oder andere Vergünstigungen**

Sucht Schweiz lehnt Happy Hours oder Vergünstigungen ab, welche die Konsumentenden anlocken sollen. Am bisherigen Verbot von Happy Hours für Spirituosen muss daher festgehalten werden. Der Entwurf zum neuen Alkoholhandelsgesetz sieht weiter vor, Zugaben oder andere Vergünstigungen für Bier und Wein zwischen 22 und 06 Uhr zu verbieten. Sucht Schweiz appelliert ans Parlament, an dieser Vorgabe festzuhalten, um unnötige Konsumanreize - namentlich auch bei Jugendlichen - einzuschränken.

### **Weniger Alkoholvergiftungen und Gewalt dank weniger Billigstarkohol rund um die Uhr**

Sucht Schweiz fordert, an dem vom Bundesrat vorgeschlagenen Nachtregime festzuhalten. Wird nämlich die Verfügbarkeit eingeschränkt, wird weniger getrunken. Heute ist Alkohol fast jederzeit erhältlich. Der Gesetzesentwurf sieht vor, den Verkauf von alkoholischen Getränken im Detailhandel zwischen 22 und 06 Uhr zu verbieten. Ein solches Nachtregime würde Spontankäufe vermindern. Der Kanton Genf hat damit sehr gute Erfahrungen gemacht. So wurde die Anzahl hospitalisierter Personen sowie weitere mit dem Alkohol verbundene Probleme wie Gewalt, Littering und Lärm reduziert.

### **Keine Steuererleichterungen auf Kosten jener, die unter Alkoholproblemen leiden**

Mit dem vom Ständerat eingebrachten System der Ausbeutebesteuerung ist mit grossen Steuerausfällen für Bund und Kantone zu rechnen. Es wäre äusserst bedauerlich, heute auf dringend notwendige Einnahmen zu verzichten. Werden die wirtschaftlichen Interessen nicht mit jenen des Gesundheitsschutzes in Einklang gebracht, nimmt man in Kauf, dass kantonale Angebote der Alkoholprävention und Behandlung wegen Steuerausfällen abgebaut werden. Leidtragende wären die Betroffenen und deren Angehörige.

### **Umfassende Informationen zu Sucht Schweiz finden Sie auf der Website**

<http://www.suchtschweiz.ch>

## **Gute Taten verlängern das Leben Gedanken zum Jahr der freiwilligen Arbeit**

Gutes Tun zahlt sich aus, offenbar sogar in Lebensjahren. US-Forscher belegen: Wer im Alter ehrenamtlich aktiv ist, hat gute Chancen bis zu sechs Jahre länger zu leben als Gleichaltrige ohne soziales Engagement.

Gute Taten verhelfen zu längerem Leben. Ob Aushelfen in der Suppenküche, Pflegeeinsätze im Altersheim oder kostenfreie Kinderbetreuung: Wer über 55 ist und sich ehrenamtlich engagiert, lebt bis zu sechs Jahre länger, als Gleichaltrige, die keinem Ehrenamt nachgehen. Zu dieser Erkenntnis kamen US-Forscher, die 14 Studien aus den vergangenen 25 Jahren auswerteten.

Insgesamt wurden die Daten von rund 50'000 Menschen von drei Kontinenten untersucht. Dabei machte das Geschlecht der freiwilligen Helfer keinen Unterschied, ebenso wenig die körperliche Gesundheit, oder zu welcher Ethnie er/sie sich zählte.

Die Forscher berücksichtigten absichtlich nur Menschen ab 55, weil sie dann den grössten positiven Effekt von ehrenamtlicher Tätigkeit vermuteten. Die Theorie dahinter: Wer altert, verliert auch nach und nach soziale Rollen. Etwa die Rolle einer Mutter, einer Angestellten oder die Rolle der Ehegattin, weil der Partner stirbt. Das Ehrenamt kann die entstehenden Lücken füllen und den Menschen eine neue Position in der Gesellschaft geben.



gelesen auf der Webseite des SRF 1 unter der Rubrik „Puls“

NOUVEAU RENAULT KANGOO.  
ENCORE PLUS CONFORTABLE.



*auto* **recher**

Industrie «Bärematte», 4434 Hölstein

Tel. 061 951 22 66  
[www.auto-recher.ch](http://www.auto-recher.ch)

**Rep.+Verkauf aller Marken**



Martin Recher Ing.FH.Automobiltechnik  
Werner Recher eidg.dipl.Automechaniker



## Herausgeber

Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk BL  
Gasstrasse 25  
4410 Liestal

061 922 03 43  
monika.back@blueworld.ch, www.blueworld.ch

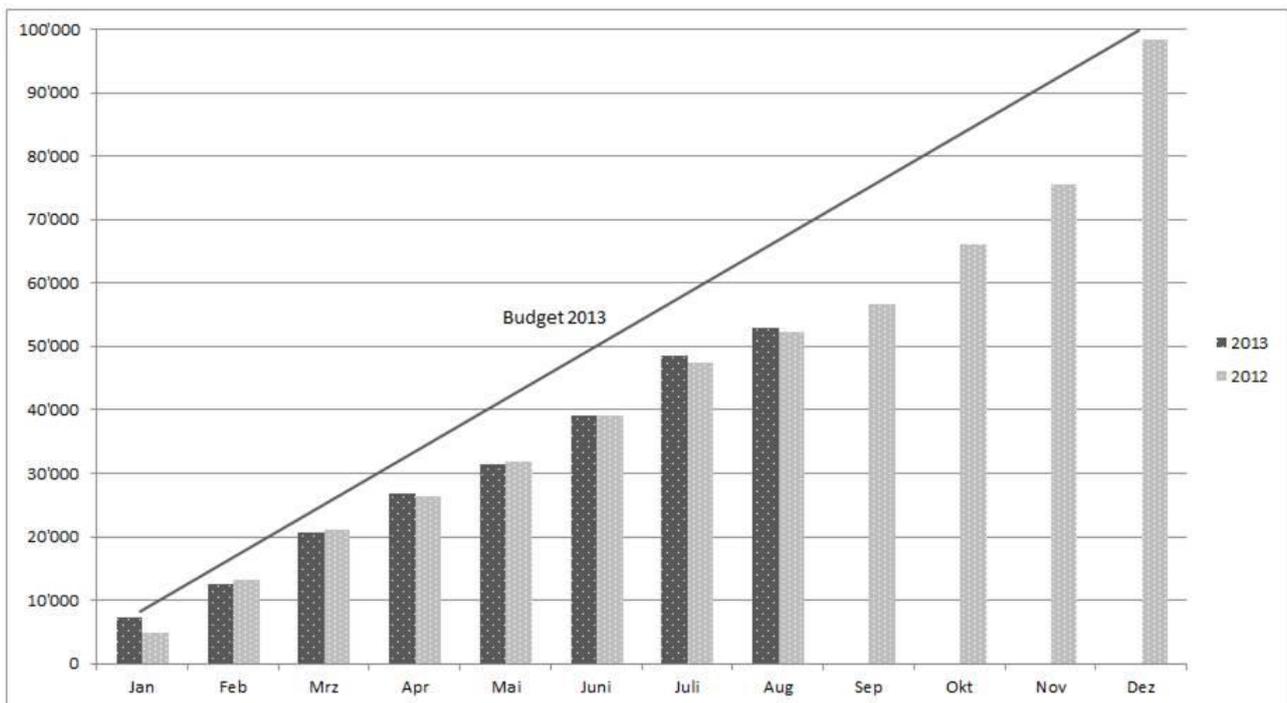
## Auflage

540 Ex. an private Haushalte, Fachstellen und Donatoren

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für die bereits überwiesenen Spenden. Die Grafik zeigt die aktuell bestehende Differenz zwischen dem Budget und den eingegangenen Spenden auf. Die Spenden an das Blaue Kreuz Kinder- und Jugendwerk BL sind übrigens steuerabzugsberechtigt.

## Unser Spendenkonto: 40-321257-9

**Spendenbarometer** (Vergleich Budget 2013 mit Spendenstand Ende August 2013)



**Falls Sie sich über die Einsetzung eines Legates in Ihrem Testament zu Gunsten unserer Arbeit interessieren, können Sie bei uns die Legatbroschüre des Blauen Kreuzes beziehen!**

Herzlichen Dank für Ihr treues, finanzielles Mittragen unserer wichtigen Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, Prävention und Gesundheitsförderung.

Sonja Niederhauser, Geschäftsleiterin, [sonja.niederhauser@blueworld.ch](mailto:sonja.niederhauser@blueworld.ch)  
Karl Bolli, Präsident, [karl.bolli@blueworld.ch](mailto:karl.bolli@blueworld.ch)